

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 9

Illustration: Als ich damals Messdiener war [...]
Autor: Jünger & Schlanker [Poloczek, André]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Signifikantes

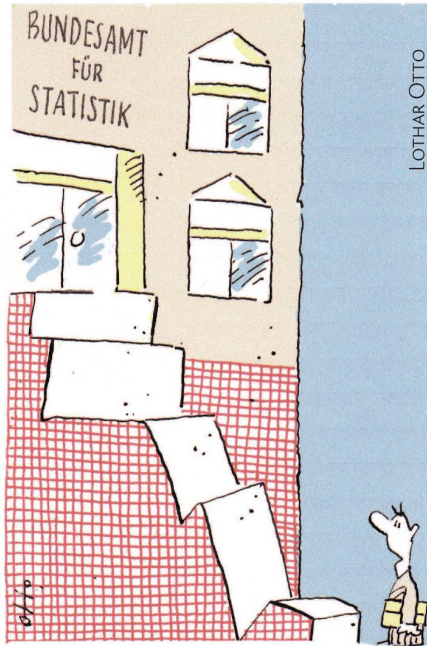
Statistik à l'africaine

Irène (17), Mali: «Bei uns sterben die Menschen wegen Aids durchschnittlich mit 35 Jahren, Raucher aber erst mit 55. Morgen kaufe ich mir die ersten Zigaretten.»

WOLF BUCHINGER

Statistisch gesehen

- Eine geheime Statistik der Bäckerinnung bringt an den Tag: 70 % aller Vollkornbrötchen schmecken fad. Bei hoher Dinkelziffer.
- Statistisch gesehen beträgt der TV-Verblödungsquotient bei Musikantenstadel-Konsumenten 90 %. Bei hoher Schunkelziffer.
- Zwei von drei Statistiken lügen. Statistisch gesehen.
- Überraschende Zirkus-Arithmetik: Das Zahlenverhältnis zwischen Starartisten und Statisten ist statistisch statisch.
- Statistisch verblüffender Effekt beim Übertritt des Parteideppen der US-Demo-



LOTHAR OTTO

kraten zur republikanischen Tea-Party-Bewegung: In beiden Organisationen steigt der durchschnittliche IQ.

JÖRG KRÖBER

Umfragen:

Dumm fragen – oder –
Dummfragen?

WERNER MOOR

Statistisch gesehen ...

- hat man als Toter exakt 100 % weniger Gesundheitsprobleme als ein Lebender.
- hat man mind. 100 % weniger Geldsorgen.
- hat man mindestens um die 125 % weniger Ehestreitigkeiten, der Berufsstress vermindert sich sogar um 150 %.
- um 170 % reduziert sich der Ärger über korrupte und/oder unfähige Politiker/innen.

Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen. Rätselhaft bleibt daher, warum die Menschen sich vor dem Tod so fürchten. Denn man hat, wie oben belegt, als Toter doch einen enormen Zuwachs an Lebensqualität!

HARALD ECKERT



JÜNGER & SCHLANKER

ANDRÉ POŁOCZEK